

## Endlich wieder eine Perspektive

### Neue Therapiemöglichkeiten bei Eierstockkrebs



Prof. Ludwig Kiesel und Dr. Ralf Witteler (v.l.)

„Wichtig ist uns auch die externe Vernetzung mit den niedergelassenen Kollegen und spezialisierten Verbänden wie z.B. dem ‚Deutschen Konsortium Familiärer Brust- und Eierstockkrebs‘; erzählt Kiesel. Für Familien mit erhöhtem Krebsrisiko gibt es in Kooperation mit den Humangenetikern und den Psychoonkologen des UKM auch eine spezielle Sprechstunde.

„Dank des intensiven Austausches zwischen Ärzten und Wissenschaftlern ist viel Bewegung in der Therapie des Ovarialkarzinoms; freut sich der Mediziner. „Die betroffenen Frauen haben endlich wieder eine Perspektive.“

**Rund 7.400 Frauen werden in Deutschland jährlich mit der Diagnose Eierstockkrebs konfrontiert. Fast neunmal so hoch ist das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. „Die Prognosen bei bösartigen Veränderungen der Eierstöcke sind jedoch deutlich schlechter. Da die Diagnose schwieriger ist, wird die Erkrankung häufig erst dann erkannt, wenn der Tumor schon gestreut hat“, erklärt Prof. Ludwig Kiesel, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums am UKM.**

„Die Krankheit entwickelt sich quasi im Verborgenen und macht erst dann Beschwerden, wenn sie schon weit fortgeschritten ist. Selbst dann kommen für Symptome wie eine unklare Zunahme des Bauchumfangs, Appetitlosigkeit oder Druck im Unterbauch auch viele andere Erklärungen in Frage“, so der Gynäkologe.

Während es lange Zeit kaum Hoffnung für Frauen mit einem fortgeschrittenen

Stadium der Erkrankung gab, verbessern sich die Behandlungsmöglichkeiten dank intensiver Forschungsaktivitäten in den letzten Jahren ständig. Vor allem ein immer besseres Verständnis der Genetik des jeweiligen Tumortyps sowie innovative medikamentöse Verfahren, die das Hemmen der Tumorgefäßbildung, eine DNA-Reparatur oder die Stärkung der körpereigenen Abwehr ermöglichen, bieten die Grundlage für eine zielgerichtete Therapie. „In aktuellen Studien konnte zudem belegt werden, dass beim Ovarialkarzinom eine große Operation, bei der möglichst alle Tumorerde vollständig entfernt werden, die entscheidende Voraussetzung für einen langfristigen Therapieerfolg ist“, betont auch Zentrumskoordinator Dr. Ralf Witteler. „Diese Operationen sind häufig sehr komplex und erfordern ein erfahrenes Team und hochmoderne Technologien.“ Im Gynäkologischen Krebszentrum arbeiten daher Experten der unterschiedlichen Fachbereiche bei Diagnostik und Therapie eng zusammen.

#### Kontakt

UKM Gynäkologisches Krebszentrum

#### Zentrumsleitung

Univ.-Prof. Dr. Ludwig Kiesel  
Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
sekretariat-kiesel@ukmuenster.de

#### Zentrumskoordination

Dr. Ralf Witteler  
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe  
ralf.witteler@ukmuenster.de

#### Termine und Patientenauskünfte

T 0251 83-48015





Studie

## Aktiviert

**Für Patienten mit fortgeschrittenen Hauttumoren bietet das UKM Hauttumorzentrum die Teilnahme an der CV8102-Studie (Phase I/II) an. Untersucht wird die Wirksamkeit eines RNA-basierten Wirkstoffes, der direkt in den Tumor injiziert wird.**

CV8102 ist ein sogenannter Immunmodulator, der die Wirkung von Krebsimmuntherapien verstärken soll. Er sorgt am Injektionsort für eine deutliche Aktivierung des Immunsystems. Ziel ist, die körpereigene Abwehr gegen verschiedene Tumorantigene zu verstärken. CV8102 wird entweder ohne weitere Therapie oder in Kombination mit einem PD-1-Antikörper aus der Klasse der sogenannten Checkpoint-Inhibitoren verabreicht.

Teilnehmen können Patienten mit unterschiedlichen Tumortypen – z.B. mit fortgeschrittenem Melanom, Plattenepithelkarzinom oder einem adenoidzystischen Karzinom mit kutanen und/oder subkutanen Metastasen. Die Läsionen sollten oberflächlich gelegen und gut für die intratumorale Injektion zugänglich sein.

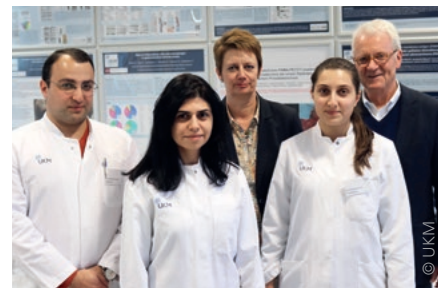
### Kontakt

UKM Hauttumorzentrum  
Dr. Carsten Weishaupt  
T 0251 83-58295  
F 0251 83-55673  
hauttumorsprechstunde@ukmuenster.de

## Bessere Standards in der Krebsmedizin

**Vier Wochen lang hospitierten die Pathologin Gayane Hakobyan und die beiden Onkologen Lilit Harutyunyan und Davit Zohrabyan am UKM. Die drei sind Dozenten der Medizinischen Universität Jerewan (YSMO) und wollten in Münster möglichst viel über die deutschen Standards in der Tumorbehandlung erfahren, um nun als Multiplikatoren ihr Wissen nach Armenien zu tragen.**

Anfang November waren die betreuenden Mediziner des UKM, Prof. Eva Wardelmann, Direktorin des Gerhard-Domagk-Instituts für Pathologie, ihr emeritierter Kollege, Prof. Heribert Jürgens, ehemaliger Direktor der Klinik für Kinderonkologie und -hämatologie am UKM, sowie Prof. Jörg Haier von der Nordakademie Elmsborn, ihrerseits in Jerewan, um dort die Bedingungen, unter denen die



Die armenischen Gastärzte Davit Zohrabyan, Gayane Hakobyan und Lilit Harutyunyan (v.l.) mit Prof. Eva Wardelmann und Prof. Heribert Jürgens.

armenischen Ärzte arbeiten, besser kennenzulernen.

Das Projekt wird vom Bundesgesundheitsministerium mit rund 50.000 Euro gefördert und sieht vor, dass die Armenier zweimal jährlich für vier Wochen Ärzte ans UKM schicken, um sich hier weiterzubilden. Ebenfalls geplant ist eine Summer School, die das UKM in Jerewan im April kommenden Jahres durchführt.

## Ausgezeichnet

**Ohrspeicheldrüsenkrebs genauer diagnostizieren: Dafür hat Dr. Alina Busch mit ihrer Doktorarbeit die Basis gelegt – und nun den Förderpreis der Maria-Möller-Stiftung für die beste onkologische Promotion erhalten.**

Die Medizinische Fakultät der Universität Münster würdigte mit der Auszeichnung Buschs Studie „Prognostische



Relevanz von Epithelial-mesenchymaler Transition und Proliferation in primären Parotiskarzinomen“. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert.

In ihrer Arbeit konnte die Medizinerin, die seit Anfang des Jahres Assistenzärztin am Onkologischen Zentrum des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ist, zeigen, dass sich das immunhistochemische Markerprofil der 24 verschiedenen Untergruppen des Parotiskarzinoms signifikant voneinander unterscheidet. Dies ermöglicht eine sicherere Typisierung und somit genauere Prognosen zum Krankheitsverlauf – die Grundlage für eine zielgerichtete Therapie.

### Impressum

**HERAUSGEBER** Comprehensive Cancer Center (CCCM) – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster  
**REDAKTION** (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch  
**FOTOS** Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet **LAYOUT** GUCC grafik & film